



Ohne Anstrengung von A nach B: Hofladenbesitzerin Sarah-Maria Schmidt liefert mit dem E-Bike Waren aus



# Tausche Autoschlüssel gegen E-Bike

Zehn Tage lang kostenlos ein E-Bike ausleihen und dafür so gut es geht auf das Auto verzichten: Mit einer außergewöhnlichen Initiative sollen die Baiersbranner für Elektroräder begeistert werden und so aktiv den Mobilitätswandel mitgestalten

FOTOS: HARDY MÜLLER



Die Mobilitätsstudie der Hochschule Karlsruhe, die das Projekt in Baiersbronn wissenschaftlich begleitet, ist Teil des Forschungsprojekts NEQ-ModPlus. Dieses wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie beauftragt und besteht aus vielen Teilprojekten mit dem Thema Energie. Gegenstand der Untersuchungen sind eine Verbesserung der Energiebilanz und die Reduzierung von Treibhausgasen durch sogenannte Niedrigstenergiequartiere (NEQ). Vision ist, dass Quartiere in der Zukunft mehr Energie erzeugen, als sie selbst verbrauchen.





**M**it gleichmäßigen Bewegungen tritt Sarah-Maria Schmidt in die Pedale des E-Lastenrads und gleitet mühelos den Anstieg zwischen den Ortschaften Klosterreichenbach und Baiersbronn im Nordschwarzwald hinauf. Zum zweiten Mal ist die 32-Jährige in dieser Woche mit dem E-Bike unterwegs, um im Rahmen einer Sonderaktion Waren aus ihrem Hofladen auszufahren. Grund für das besondere Angebot, das sie ihrer Kundschaft in diesen Tagen macht, ist die Teilnahme an der Initiative „Tasche Autoschlüssel gegen E-Bike“: Diese wird im Sommer 2021 in Baiersbronn durchgeführt und ermöglicht es der Hofladenbesitzerin, kostenlos ein Cargo-E-Bike im Alltag zu testen.

### ***Geht das hier?***

Initiatoren der Kampagne sind der Fahrradhersteller Scott sowie die Baiersbronn Touristik, die den Menschen mit der Aktion die Vorteile eines E-Bikes im Alltag näherbringen möchten und daher allen Bewohnern und Bewohnerinnen von Baiersbronn die Möglichkeit geben, jeweils zehn Tage lang ein E-Bike Probe zu fahren. Die Leihräder kommen neben Scott vom Hersteller Bergamont und sind alle mit dem Fahrradcomputer Nyon von Bosch eBike Systems ausgestattet.

Während in vielen Großstädten E-Bikes und Lastenräder mittlerweile zum Stadtbild gehören und das Auto im Alltag ersetzen, dominiert in ländlich geprägten Regionen in der Regel das Auto den Alltag: So steht es in der Projektbeschreibung auf der Website der Aktion. „Das geht doch hier im Schwarzwald gar nicht, es ist viel zu bergig, die Entfernungen ►

Fotos: Hardy Müller



Pfarrer Damian Carruthers möchte mit der Aktion auch ein Zeichen für den Umweltschutz setzen



**„Ich bin froh,  
dass wir mit  
unserer Aktion  
dem Thema  
Alltagsmobilität  
mehr Aufmerksam-  
keit verschaffen“**



Initiativen wie die in Baiersbronn gab es bereits: Eine der großflächigsten Aktionen fand in den Jahren 2010 bis 2017 unter dem Namen „Bike4car“ in der Schweiz statt: Unter der Leitung der Klimaschutzorganisation myblueplanet und in Zusammenarbeit mit über 100 Fachhändlern, Baumärkten und Kommunen konnten Schweizer zwei Wochen lang kostenlos ein E-Bike testen. In einer Umfrage nach dem Test gab ein Großteil der Teilnehmenden an, sich ein E-Bike kaufen zu wollen. Wichtige Gründe dafür waren die verbesserte Fitness sowie der Spaßfaktor.

sind viel zu groß“, würden die Argumente oftmals lauten. Mit der Aktion möchten die Initiatoren mit den gängigen Vorurteilen aufräumen und zeigen, dass auch im ländlichen Raum ein Verzicht auf das Auto möglich ist. „Ich bin froh, dass wir mit unserer Aktion dem Thema Verkehr und umweltfreundliche Alltagsmobilität mehr Aufmerksamkeit verschaffen können“, so Patrick Schreib, der Tourismusdirektor von Baiersbronn. „Schließlich machen auch E-Bikes und E-Lastenräder in Baiersbronn richtig Spaß, bringen ein aktives Lebensgefühl und können auf den meisten Strecken locker das Auto ersetzen.“

Um das Projekt für eine langfristige Verbesserung der Mobilität nutzen zu können, wird es zudem wissenschaftlich im Rahmen einer Mobilitätsstudie der Hochschule Karlsruhe begleitet. Jeder, der ein E-Bike ausleiht, unterschreibt eine symbolische Absichtserklärung, das Auto während des Testzeitraums auf Strecken unter zehn Kilometern stehen zu lassen. Die Erfahrungen der Testfahrer und -fahrerinnen werden mithilfe eines Fragebogens erfasst, und das Bosch Nyon-System jedes E-Bikes sammelt zusätzliche Daten, die später ausgewertet werden.

**„Ich habe sofort zugesagt“**

Für Sarah-Maria Schmidt geht es nach dem Anstieg wieder bergab in die Ortsmitte von Baiersbronn, wo sie einer Kundin am Gartentor zwei Papiertüten mit frischem Obst und Gemüse aus ihrem Laden übergibt. Die meisten Strecken in ihrem Alltag bewältigt auch die Hofladenbesitzerin normalerweise mit dem Auto. Für ihren Job müsse sie auch ab und ►

Fotos: Hardy Müller

## „Der Bäcker darf nicht mehr als zehn Kilometer vom Wohnort entfernt sein“

Jan Riel begleitet die Aktion in Baiersbronn wissenschaftlich im Rahmen einer Mobilitätsstudie der Hochschule Karlsruhe

### Welche Rolle spielt der Aspekt Mobilität in einer nachhaltigen Quartiersplanung?

In einer faktenbasierten Diskussion gilt es als unstrittig, dass wir unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen in den nächsten zehn Jahren mehr oder weniger auf null herunterfahren müssen. Da 20 Prozent der Emissionen aus dem Verkehr stammen, kommt dabei schnell auch unsere Mobilität ins Spiel. Darauf zu warten, dass wir alle und quasi übermorgen schon mit E-Autos und supersauberem Ökostrom fahren, halte ich für ziemlich blauäugig, zumal es alle anderen Verkehrsprobleme nicht löst. Deshalb sollten wir beispielsweise weniger Stellplätze für das eigene Auto und mehr Radwege bauen sowie auf fahrradtaugliche Entfernungen achten: Der Bäcker darf nicht mehr als zehn Kilometer vom Wohnort entfernt sein.



Professor **Jan Riel** leitet das Institut für Verkehrsplanung und Infrastrukturmanagement an der Hochschule Karlsruhe. Die Studie in Baiersbronn soll dabei helfen, neue Mobilitätskonzepte zu entwickeln.

### Welche Daten werden im Rahmen der Aktion „Tausche Autoschlüssel gegen E-Bike“ erhoben?

Da wir in den nächsten zehn Jahren nicht mal eben alle Quartiere neu bauen und zeitgemäß ausstatten können, müssen wir vor allem im Bestand schauen, dass sich vieles ändert. Baiersbronn zählt zum sogenannten

zu Ware transportieren, erklärt sie, und längere Strecken seien für sie mit dem Fahrrad im Alltag nicht machbar. Als sie gefragt worden sei, ob sie an dem Projekt teilnehmen wolle, habe sie jedoch nicht lange zögern müssen: „Ich freue mich immer, wenn ich neue Dinge ausprobieren kann“, betont die Unternehmerin. „Und habe deshalb sofort zugesagt, bei dem Experiment mitzumachen.“ Das Thema Nachhaltigkeit spiele in ihrem Laden ohnehin eine Rolle und

sei nicht nur für sie, sondern auch für ihre Kundinnen und Kunden ein wichtiger Aspekt. Um das E-Bike auch wirklich sinnvoll im Alltag zu nutzen, habe sie die Idee für die Warenlieferung im Rahmen einer Sonderaktion gehabt.

### Der Pfarrer hat sich entschieden

Auch der Pfarrer Damian Carruthers von der evangelisch-methodistischen Kirche in Baiersbronn setzt sich normalerweise

ländlichen Raum, wo die Entfernungen auch für alltägliche Wege viel größer sind als in den Städten. Klar fahren dort auch die meisten Bewohner mit dem Auto zum Bäcker, weil es für das normale Rad einfach zu weit ist und zudem noch zu steil. In der Gemeinde wollen wir daher herausfinden, welche Entfernungen, die normalerweise mit dem Auto zurückgelegt wurden, in der Testphase mit dem E-Bike gefahren werden.

### Inwiefern soll die Studie zur Verbesserung der Mobilität beitragen?

Mit der Information kann die Gemeinde Baiersbronn später viel anfangen: Das geht los bei der Wirtschaftsförderung bezüglich einer Verbesserung der Nahversorgung über die Planung des ÖPNV bis hin zur Überlegung, wie viele Fahrradstellplätze vor den Geschäften benötigt werden. Ein mittelgroßes E-Auto braucht zudem im Realbetrieb um die 22 kWh Strom pro 100 Kilometer Fahrtstrecke. Ein E-Bike kommt auf ein Zwanzigstel davon. Wenn also durch E-Bikes viele Menschen auf das Auto verzichten, macht sich das in Sachen Energiekosten für Mobilität für jeden Einzelnen im Geldbeutel bemerkbar. Und außerdem hilft es bei der Energiewende.

fast täglich hinters Steuer: „Ich finde eigentlich immer eine Ausrede, warum es sinnvoll ist, mit dem Auto zu fahren“, gibt er zu und lacht. „Deswegen war die Aktion wirklich gut, um mich mal ein bisschen zur Bewegung zu zwingen.“ An diesem Donnerstag möchte er mit dem E-Bike ins knapp fünf Kilometer entfernte Mitteltal fahren, wo er Pinsel kauft. Er braucht sie für das Jugendprojekt „Fresh X Schützenhaus“, für das junge Menschen ein altes Haus renovieren. Mit den Pinseln sollen die alten Holzfenster gestrichen werden.

Die kleinen Anstiege, die er auf dem Weg zum Malerbetrieb hinter sich bringen muss, bewältigt auch er ohne Probleme, tritt entspannt in die Pedale und kommt gut gelaunt an. „Das Spannende am E-Bike-Fahren finde ich“, sagt er und man hört die Begeisterung aus seiner Stimme: „Man kann auch eine sehr niedrige Unterstützungs-Stufe wählen.“ Dann werde es bei bergigen Straßen auch mal richtig anstrengend. „Aber wenn man einen Termin hat, bei dem man nicht verschwitzt ankommen will, dann schaltet man einfach in den Turbo und fährt ganz gemütlich.“ Schon nach den ersten Tagen des Testzeitraums zieht er daher eine positive Bilanz: „Man spürt abends, dass man sich bewegt hat und an der frischen Luft war. Gleichzeitig entschleunigt das Fahren mit dem E-Bike auch ein bisschen, weil man sich genau überlegen muss, wann man losfährt und ob man zwei Termine hintereinanderlegen kann.“ Auch für die Zukunft hat er daher schon Pläne geschmiedet und möchte in ein paar Wochen seinen SUV verkaufen und sich stattdessen ein elektrifiziertes Rad zulegen. „Wenn ich dann in manchen Situationen doch mal auf ein Auto angewiesen sein sollte, werde ich mir vielleicht mal das von meinen Eltern oder von Freunden leihen“, räumt er ein. „Aber grundsätzlich möchte ich dann wirklich versuchen, so viel wie möglich mit dem E-Bike zu fahren.“

### **Eine schöne Erfahrung**

Für Sarah-Maria Schmidt kommt dieser Schritt derzeit noch nicht infrage. Trotzdem habe ihr die Aktion gezeigt, dass sie in vielen Situationen auf das Auto verzichten kann: „In Zukunft möchte ich auf jeden Fall wieder mehr mein Fahrrad im Alltag nutzen“, resümiert sie. Vorgenommen habe sie sich zum Beispiel, öfter morgens die circa acht Kilometer von



ihrem Zuhause zum Hofladen zu fahren und auch ab und zu Einkäufe mit dem Zweirad zu erledigen.

Schmidts Pensum ist fast prototypisch: Eine Auswertung von 48 Teilnehmern des Modellversuchs zeigt nämlich, dass sie pro Tag durchschnittlich 16,88 Kilometer fahren. „Spaß hat's gemacht“, resümiert die Hofladenbesitzerin. „Und es war wirklich eine neue Erfahrung.“

**Neun Ortsteile bilden die Gemeinde Baiersbronn. Mit einer Fläche von knapp 19 000 Hektar ist sie nach Stuttgart die zweitgrößte Gemeinde Baden-Württembergs**

ANNA EBACH